



Fastenkalender 2017 von Maike Schmauß

Sieben Wochen ohne Sofort!

Fastengespräche

Sieben Wochen ohne Sofort? Gewöhnlich gibt die Bibel den Sofort-Geschichten Vorrang: Abraham soll sofort sein Land verlassen und ziehen, wohin Gott ihn sendet. Jesus beruft seine Jünger und sofort verlassen sie alles, stehen auf und folgen ihm nach. Ja, von dem Mann, der ihm nachfolgen will, verlangt Jesus, dass er nicht einmal erst seinen toten Vater beerdigt. Denn „wer die Hand an den Pflug legt und zurückschaut, der ist nicht geschickt zum Reich Gottes“.

Manchmal ist ein entschiedenes Sofort von uns gefragt, ein Aufstehen ohne zu zögern, ein Vorwärtsgehen, ohne sich umzuschauen.

Manchmal aber ist Innehalten angesagt, Abwarten, Geduld haben, sich Zeit nehmen. Wir führen in den Wochen vor Ostern jeden Tag ein Gespräch mit einer biblischen Person, die das konnte oder lernen musste. Die Gespräche sind nicht in chronologischer Reihenfolge geordnet. Es kommt ganz darauf an, wen wir gerade ganz zufällig im Buch der Bibel treffen.

Es gibt verschiedene Möglichkeiten, diese täglichen Textimpulse für sich zu nutzen – je nachdem wie viel Zeit man hat oder wie tief man sich einlassen will:

- Ich lese die entsprechende Bibelstelle zum Dialog.
- Ich achte darauf: Gibt es an diesem Tag eine Gelegenheit zu üben, was ich in dem Gespräch erfahren habe? (Impuls dazu kann die jeweils fett gedruckte Stelle sein)
- Ich setze den Dialog fort, ergänze ihn durch eigene Gedanken und Erfahrungen.
- Ich arbeite biografisch. Dazu führe ich ein Tagebuch, in das ich Erinnerungen aufschreibe, die beim Lesen in mir aufsteigen.
- Ich spreche mit jemandem über das, was der Dialog in mir auslöst.

1. Fastengespräch: Gespräch mit Gott

Sehr ausführlich erzählt die Bibel davon, wie du die Welt nach und nach erschaffen hast. Warum hast du nicht einfach mit einem Wort alles geschaffen? Das hättest du doch gekonnt!

Ich hatte Freude am Entwickeln, am Prozess des Werdens und Wachsens.

Und als du fertig warst? „Und Gott sah, dass es gut war“, heißt es. Aber mit der Freude am Werden und Wachsen war es jetzt vorbei. Alles war ja fertig.

Nein, keineswegs. Dann habe ich dich, den Menschen, beauftragt, das, was ich geschaffen hatte, zu bewahren, aber auch zu bebauen, weiterzuentwickeln. Das habt ihr Menschen ja auch getan und tut es noch.

Nicht immer zu deiner Zufriedenheit, glaube ich.

Das ist mein Risiko.

Es ist auch gar nicht so einfach. Hast du so etwas wie eine Handlungsanweisung für uns?

*Ja: **Eins nach dem anderen.** Wenn „Pflanzen“, dann „Pflanzen“; wenn „Tiere, dann „Tiere“. Geht nicht zwei Schritte auf einmal. Schon gar nicht den dritten Schritt vor dem ersten.*

1 Mose 1

2. Fastengespräch: Gespräch mit einem Pharisäer

Sei einmal ehrlich: In der Geschichte mit der Ehebrecherin ging es gar nicht wirklich um die Frau. Ihr wolltet doch Jesus nur eine Falle stellen!

Das muss ich zugeben. Uns kam die Sache mit dem Ehebruch gerade recht. Steinigen oder nicht steinigen – egal, was Jesus antworten würde, wir hätten immer etwas gegen ihn in der Hand gehabt.

Und dann hat er doch eine Möglichkeit gefunden, nicht in die Falle zu gehen ...

Ja, indem er einfach nicht sofort reagiert hat. Er hat sich dem Konflikt erst einmal entzogen, nichts gesagt, sich auf die Erde gebückt und in den Sand geschrieben.

Und schließlich hat er diese absolut unerwartete Gegenfrage gestellt: Wer ohne Sünde ist, der werfe den ersten Stein! Wie hat das auf dich gewirkt?

Ich war einer der ersten, die gegangen sind. Zum einen war ich betroffen und beschämt. Zum anderen hatte ich etwas Wichtiges gelernt. Darüber wollte ich in Ruhe nachdenken.

Was war das?

Im Konflikt nicht sofort zu reagieren, nicht automatisch zum Gegen-schlag auszuholen; mich erst einmal kurz herauszuziehen aus der Situation, mich zu besinnen, durchzuatmen und dann vielleicht eine gewaltfreie Lösung zu finden.

Joh 8,1-11

3. Fastengespräch: Gespräch mit einem Bauern

Hast du gesehen, wie viel Unkraut auf deinem Feld wächst?

Ja, das weiß ich wohl. Ich habe guten Weizen gesät, aber dann kam eines Nachts mein Feind und hat Unkraut darunter gestreut.

Warum reißt du das nicht aus?

Meine Knechte wollten das tun. Sie wollten sofort, als sie das Unkraut bemerkten, hingehen und es ausjäten.

Du hast sehr gewissenhafte Knechte.

*Das schon. Aber ich habe es ihnen untersagt. Zu leicht könnten sie mit dem Unkraut auch den Weizen ausraufen. **Wer das Schlechte vorschnell und zu eifrig bekämpft, läuft Gefahr auch das Gute zu beschädigen.***

Du erntest also das Unkraut zusammen mit dem Weizen?

Nein, wenn die Zeit der Ernte da ist, kann man leicht das eine vom anderen trennen, dann wird das Unkraut verbrannt.

Mt 13,24-30

4. Fastengespräch: Gespräch mit einem Bruder Jesu

Jesus hat es euch, seiner Familie, ja nicht immer ganz leicht gemacht ...

Das stimmt. Wenn wir ihn mal gebraucht hätten, war er entweder in der Einsamkeit, um zu beten – in der Wüste, auf einem Berg – oder er war umringt von Menschen.

Erinnerst du dich an eine besondere Begebenheit?

Sogar sehr gut. Unsere Mutter wollte etwas von ihm, ich weiß heute nicht mehr, was es war. Aber es muss wichtig gewesen sein, denn sie bat uns, mitzukommen, um ihn zu suchen. Als wir erfuhren, in welchem Haus er war, schickten wir jemanden hinein zu ihm und ließen ihm ausrichten, dass er sofort herauskommen solle. Das Volk umdrängte ihn – aber wir waren schließlich Familie. Die geht vor.

Und er kam nicht heraus? Obwohl er wusste, seine Mutter wollte ihn dringend sprechen?

Im Gegenteil! Er behauptete, all die Menschen um ihn her seien für ihn auch Mutter und Brüder!

Ich verstehe, dass ihr gekränkt wart. Aber in einem hatte er recht: **Ich muss nicht sofort aufspringen**, alle und alles andere stehen lassen, nur weil meine Mutter oder meine Brüder meinen, so eine Art Besitzanspruch auf mich zu haben.

Mk 3,31-35

5. Fastengespräch: Gespräch mit Gott

Ich möchte mich bei dir bedanken.

Das freut mich. Gibt es einen besonderen Anlass?

Ja, heute ist Sonntag. Ich bin so froh, dass du diesen Ruhetag geschaffen hast.

Sechs Tage sollst du arbeiten, aber am siebten Tag sollst du ruhen. Ich habe diesen Tag gesegnet und geheiligt, denn auch ich habe da geruht von meinen Werken.

Eben, und dir war das so wichtig, dass du dem Sabbat sogar ein eigenes Gebot gewidmet hast.

Das habe ich getan, nicht weil es in erster Linie m i r wichtig ist, sondern weil es für e u c h wichtig ist. Es verschafft euch einen guten und gesunden Lebensrhythmus.

Das spüre ich. Während der Woche habe ich oft das Gefühl, dass ich atemlos so von einem Tag zum anderen stolpere. Und dann kommt diese wohltuende **Unterbrechung**, dieses **Innehalten**, dieses **Atemholen**. Das tut gut.

1 Mose 2,3 | 2 Mose 20,8-11

6. Fastengespräch: Gespräch mit den Hirten

Ich weiß, ihr musstet die Geschichte von jener wunderbaren Nacht schon oft erzählen, aber ich würde so gerne auch einmal mit euch darüber sprechen.

Das ist schon in Ordnung. Wir können gar nicht oft genug darüber reden. Was willst du denn wissen?

Ich frage mich immer: Warum seid ihr nicht gleich losgelaufen? Ihr habt die Botschaft des Engels gehört, dass der Heiland geboren ist. Da wäre ich doch sofort losgestürzt. Ihr habt erst noch den Lobgesang der himmlischen Heerscharen abgewartet, dann habt ihr euch untereinander beraten und dann habt ihr euch endlich auf den Weg gemacht ...

Das hängt mit unserem Lebenstempo zusammen.

Wie ist das zu verstehen?

Alles, was man tut, vollzieht sich in drei Schritten. Der erste Schritt: Wir nehmen etwas mit unseren Sinnen wahr, wir sehen etwas, hören etwas, riechen, schmecken, spüren etwas. Der zweite Schritt: Wir bedenken, welche Konsequenzen diese Wahrnehmung für unser Handeln hat, wir überlegen und planen. Der dritte Schritt ist dann die Handlung, die sich daraus ergibt. Die meisten Menschen haben ein zu schnelles Tempo. Kaum haben sie etwas gesehen, schon fassen sie einen Entschluss und handeln. Vor allem für den wichtigen ersten Schritt nehmen sie sich zu wenig Zeit.

Das heißt, wenn ihr gleich losgelaufen wäret, hättet ihr die himmlischen Heerscharen gar nicht wahrgenommen.

*Ganz genau. Wir haben uns **Zeit** gelassen, **zu schauen und zu horchen**. Dann haben wir gemeinsam geplant – „lasst uns gehen ...“ – und dann erst sind wir aufgebrochen. Nun allerdings hatten wir es eilig!*

Lk 2,8-20

7. Fastengespräch: Gespräch mit Bileam

Das war ja eine merkwürdige Geschichte, die du damals mit dem König Balak erlebt hast ...

Ja, daran werde ich gar nicht so gerne erinnert. Ich schäme mich immer noch, dass ich meine treue Eselin so ungerecht behandelt habe.

Na ja, aber zunächst hast du dich meiner Meinung nach vorbildhaft verhalten.

Findest du?

Ja, als die Leute des Königs mit Geschenken kamen, um dich dazu zu bewegen, seine Feinde zu verfluchen, bist du nicht sofort mitgegangen. Du hast erst eine Nacht drüber geschlafen, wie wir sagen, und Gott gefragt, was du tun sollst.

Er hat ganz klar Nein gesagt und ich habe mich daran gehalten. Als sie dann ein zweites Mal kamen, habe ich zwar wieder um eine Nacht Bedenkzeit gebeten. Aber diesmal hat Gott mich aufgefordert, mit ihnen zu ziehen. Freilich habe ich ihm nicht richtig zugehört.

Da warst du dann zu schnell. Eilfertig bist du aufgestanden. Die letzten Worte Gottes hast du gar nicht mehr registriert: „Nur was ich dir sagen werde, sollst du tun.“ **Eine Nacht drüber schlafen**, wenn eine wichtige Entscheidung ansteht, ist gut. Aber **Gott bis zu Ende anhören**, ist schon auch notwendig!

4 Mose 22,1-35

8. Fastengespräch: Gespräch mit Jesus über die Syrophönizierin

Viele erschrecken, wenn sie diese Geschichte lesen, Jesus. Sie haben das Gefühl, du bist da so ganz anders als sonst, unbarmherzig, ungeduldig, hart.

Ich stelle immer wieder fest, dass man mich oft zu einseitig sieht, so, als sei ich nur mild, sanft, bereit, immer zu helfen, immer für alle da zu sein.

Und das stimmt nicht?

*Keineswegs. Ich bin Mensch und als solcher habe ich meine Bedürfnisse und ich habe das **Recht**, auch gut für mich zu sorgen, nicht nur für andere. Damals war ich wirklich ziemlich fertig. Wo ich auch hinkam, liefen die Leute zusammen, wollten mich berühren, wollten geheilt werden. Und die ewigen Streitereien mit den Pharisäern und Schriftgelehrten hatten mich viel Kraft gekostet.*

Du hast dich in heidnisches Gebiet zurückgezogen, um endlich einmal Ruhe zu haben. Das verstehe ich.

Ja, und dann kam diese Frau und hat uns nachgeschrien. Ich habe sie einfach nicht beachtet. Als dann auch noch meine Jünger mich drängten, ihr zu helfen, habe ich ein klares Nein gesprochen. Alles hat eine Grenze.

Wäre es nicht einfacher gewesen, du hättest ihre Bitte sofort erfüllt? Dann hättest du sie losgehabt ...

Ich helfe den Menschen nicht, um sie loszuwerden. Gerade weil ich mich erst einmal weigerte, kam es dann zu einem ganz außergewöhnlichen Kontakt, für den ich sehr dankbar bin.

Mt 15,21-28

9. Fastengespräch: Gespräch mit einem der beiden ungleichen Söhne

Das war ja ziemlich dreist von dir, auf die Bitte deines Vaters, ihm zu helfen, einfach zu sagen „Nein, ich will nicht“! Warum hast du das getan?

Ich fühlte mich überrumpelt und überfordert. Ich hatte für den Tag schon ganz andere Pläne. Ich fand, er kann nicht erwarten, dass ich sofort alles andere sein lasse, wenn ihm plötzlich einfällt, dass er mich braucht.

Dein Bruder aber sagte sofort Ja.

Das tut er immer. Ganz gleich, wer etwas von ihm will, ob ein Freund oder unser Vater oder ich, er sagt immer bereitwillig Ja. Und hinterher merkt er, dass er es nicht kann oder auch dass er es gar nicht will, und er hält seine Zusage nicht ein.

Und bei dir ist es umgekehrt?

*Manchmal schon. Ich neige dazu, **nicht sofort Ja** zu sagen. Manchmal tut es mir hinterher leid und ich mache dann doch, worum man mich gebeten hatte. So war es ja in diesem Fall auch.*

Wie hat dein Vater reagiert?

Na, das augenblickliche Ja meines Bruders hat ihn erst einmal beruhigt. Mein Sinneswandel aber hat ihm wirklich geholfen.

Mt 21,28-31

10. Fastengespräch: Gespräch mit Gott

Du hast uns Menschen am Anfang ja einen ganz klaren Schöpfungsauftrag gegeben.

Ja, der Mensch sollte den Garten, den ich für ihn bereitet hatte, bebauen und bewahren.

Was genau ist mit diesem Doppelauftrag gemeint?

Mit „bebauen“ meine ich, dass er das, was ich begonnen hatte, weiterentwickeln soll, dass er auch Neues planen und erfinden soll.

Und „bewahren“?

Es ist wichtig, das, was schon da ist, auch zu schützen und zu erhalten. Ihr Menschen neigt leider dazu, alles sofort zu verändern und zu erneuern.

Aber woher sollen wir wissen, wann das Bebauen dran ist und wann das Bewahren?

Alles hat seine Zeit. Bebauen hat seine Zeit, Bewahren hat seine Zeit. Schaffen hat seine Zeit, Ruhen hat seine Zeit. Vorwärtsgehen hat seine Zeit, Verweilen hat seine Zeit. Findet die rechte Balance!

1 Mose 2,15

11. Fastengespräch: Gespräch mit Maria

Du hattest es nicht leicht, Maria.

Nein, wer von Gott auserwählt wird für eine besondere Aufgabe, der hat es nie leicht.

Aber immerhin hat der Engel dir von Anfang an zugesagt „Der Herr ist mit dir“ und hat dich „Begnadete“ genannt.

Doch was er mir dann prophezeit hat, das hat mich überfordert ...

Ich bewundere dich, dass du es gewagt hast, dem, was er dir sagte, nicht sofort zuzustimmen. Einem Engel zu widersprechen – da gehört schon Mut dazu!

Ich konnte doch zu dem Unmöglichen nicht sofort Ja und Amen sagen, bloß weil es ein Engel war.

Und dann hast du doch „Ja und Amen“ gesagt in deinem „Mir geschehe ...“

*Es hat aber eine ganze Weile gedauert, bis ich soweit war, dass ich das konnte. Inzwischen war in mir eine Ahnung davon gewachsen, **wie unermesslich groß die Möglichkeiten sind, die Gott hat.***

Lk 1,26-38

12. Fastengespräch: Gespräch mit Elia

Elia, du bist 40 Tage und 40 Nächte lang durch die Wüste gewandert. Zwar hatte dich ja ein Engel gestärkt für deinen langen Weg. Trotzdem frage ich mich: Warum hast du diese Strapazen auf dich genommen?

Ich wollte zum Horeb, zum Gottesberg. Ich wollte Gott begegnen.

Ist das nicht auch auf einfachere Weise möglich?

Doch, sicher. Aber ich brauchte den langen Weg. Ich wollte auch nachdenken über mich und meine Aufgabe als Prophet. Da war so einiges schiefgelaufen.

Bist du auf dem Horeb dann Gott begegnet?

*Ja, allerdings nicht sofort. **Gottesbegegnung lässt sich nicht erzwingen.** Und es lag wohl auch an meinem Gottesbild. Ich dachte, Begegnung mit Gott ist etwas Gewaltiges – wie ein Sturm, ein verzehrendes Feuer oder ein Erdbeben.*

Soviel ich weiß, hat es das alles auf dem Berg ja gegeben.

Schon, aber darin war nicht Gott. Ganz am Schluss, als all das Gewaltige vorbei war, kam ein stilles, sanftes Sausen. Da habe ich mein Gesicht verhüllt in Ehrfurcht ...

1 Kön 19,1-13

13. Fastengespräch: Gespräch mit Gott

Ist es tatsächlich so, dass auch du Fehler machst? Übereilt handelst?
Vorschnell urteilst?

Es ist mir in der Tat einmal passiert.

Du warst mit Recht verärgert über die Menschen.

*Trotzdem. Das ist kein Grund, sofort alles zu vernichten, was ich
geschaffen habe.*

Du hast es bereut, die Menschen überhaupt geschaffen zu haben.

*Ja, aber dann habe ich es noch viel mehr bereut, dass ich aus Kummer
über ihre Bosheit beinahe alles vernichtet hätte.*

Aber nun hast du versprochen, das nie mehr zu tun. Ich finde es wunder-
bar, dass du dieses Zeichen gesetzt hast, den Regenbogen, der dich daran
erinnern soll.

*Er soll auch dich erinnern: **Zerstöre niemals vorschnell etwas aus
Enttäuschung und Zorn.***

1 Mos 6,5-8,22

14. Fastengespräch: Gespräch mit Kleopas

Wie kommt es, dass ihr Jesus nicht sofort erkannt habt, als er sich euch näherte und mit euch ging?

Wir waren so beschäftigt mit uns, so gefangen in unserer Trauer.

Und auch als ihr mit euch redete, habt ihr gar nichts bemerkt?

Dass wir gar nichts bemerkt haben, kann ich nicht sagen. Mir wurde schon seltsam warm ums Herz. Aber erst später war mir klar, warum.

Das war euch dann sicher ziemlich peinlich – mit Jesus unterwegs sein und es nicht bemerken ...

Ganz im Gegenteil. Was wir da erfahren haben, ist wichtig für unsere Verkündigung des Evangeliums.

Inwiefern?

*Immer wieder beklagen sich die Menschen, dass sie Gott nicht spüren, dass sie sich verlassen fühlen von ihm. **Dabei ist Gott längst mit ihnen unterwegs.** Er offenbart sich nur nicht immer sofort.*

Lk 24,13-35

15. Fastengespräch: Gespräch mit Mose

Erzähl doch noch einmal von deiner merkwürdigen Gottesbegegnung!

Zuerst war alles ganz normal. Ich hütete die Schafe meines Schwiegervaters. Außergewöhnlich war nur, dass ich die Herde weiter hinaus getrieben hatte als sonst.

Und dann hast du plötzlich diesen brennenden Busch gesehen. Hast du dich da nicht gefürchtet?

Eigentlich nicht. Ich hatte sofort den Impuls: Da muss ich näher hin! Das möchte ich mir genauer anschauen!

Und dem Impuls bist du gefolgt?

Nein, da kam die Stimme aus dem Busch, die mich zweimal beim Namen rief und sagte: „Tritt nicht herzu! Zieh deine Schuhe von deinen Füßen, denn der Ort, auf dem du stehst, ist heiliges Land!“

Das macht mich nachdenklich. **Vielleicht nähern wir uns manchmal dem Heiligen zu rasch.** Man sollte immer erst „die Schuhe ausziehen“

...

2 Mose 3,1-5

16. Fastengespräch: Gespräch mit einem Jünger

Gab es eigentlich Situationen, in denen ihr enttäuscht wart vor Jesus?

Ja, natürlich. Ich erinnere mich zum Beispiel gut an den Abend, an dem wir mit unserem Boot in einen Wirbelsturm gerieten.

Ihr hattet aber Jesus mit im Boot. Der konnte euch doch helfen!

Das tat er aber nicht. Er schlief! Ich dachte auch: Wer Jesus mit im Boot hat, dem kann nichts passieren. Wenn eine Gefahr droht, hilft er sofort.

Anscheinend ist er kein Sofort-Helfer ...

Die Erfahrung haben wir auch gemacht. Erst als wir ihn weckten, griff er ein. Er erhob sich – und der Sturm legte sich.

Also stimmt es doch, dass einem nichts passieren kann, wenn man Jesus mit im Boot hat.

*Irgendwie schon. Aber **manchmal lässt er sich ganz schön Zeit damit zu helfen**. Und ihm zu vertrauen, auch wenn er schläft, während ich fast versinke, ist nicht so leicht.*

Mk 4,35-41

17. Fastengespräch: Gespräch mit Jesus

Wir haben uns von einem deiner Jünger die Geschichte erzählen lassen, wo du geschlafen hast mitten im Sturm.

Ja, ich erinnere mich gut daran.

Warum hast du das getan? Warum hast du nicht sofort eingegriffen?

Ein Grund ist, ich war müde, ich habe geschlafen. Schließlich bin ich auch nur ein Mensch.

Anscheinend gibt es noch einen Grund?

Ja: Mit mir unterwegs zu sein, heißt nicht, wie auf Knopfdruck immer sofort Hilfe zu bekommen, wenn eine Gefahr auftaucht. Das müssen meine Jünger und Jüngerinnen lernen.

Bedeutet das, dass es kein Privileg ist, zu deinem Jüngerkreis zu gehören?

Doch, es ist ein Privileg. Aber es besteht nicht darin, vor allem verschont zu bleiben.

Worin besteht es dann?

Finde es heraus ...

Mk 4,35-41

18. Fastengespräch: Gespräch mit einem jüdischen Prediger und Weisheitslehrer

Du hast uns viele Weisheiten hinterlassen. In deinem Weisheitsbuch lese ich gerne immer wieder.

Gibt es da Lieblingsstellen?

Ja, am meisten liebe ich deinen Text „Alles hat seine Zeit“: „Geboren werden hat seine Zeit, sterben hat seine Zeit; pflanzen hat seine Zeit, ausreißen, was gepflanzt ist, hat seine Zeit; töten hat seine Zeit, heilen hat seine Zeit; abrechnen hat seine Zeit, bauen hat seine Zeit ...“

Was spricht dich an diesem Text so an?

Der Gedanke, dass man nicht alles auf einmal machen kann. **Ich möchte lernen, die Dinge in Ruhe dann zu tun, wenn es Zeit dafür ist**, wenn sie „dran“ sind.

Wichtig ist dabei vor allem, dass du das, was grade dran ist, dann auch mit ganzem Herzen tust und nicht beim Abrechnen schon ans Bauen denkst.

Dazu fällt mir die Mystikerin Teresa von Avila ein, die sagt „Wenn Rebhuhn, dann Rebhuhn, wenn Fasten, dann Fasten.“

Genau das meine ich. Ihr denkt gewissermaßen beim Rebhuhnessen schon ans Fasten und beim Fasten ans Rebhuhnessen.

Noch ein Zitat fällt mir ein, von einem Zenmeister: „Wenn ich stehe, stehe ich, wenn ich gehe, gehe ich, wenn ich sitze, sitze ich, wenn ich esse, esse ich.“

Alle Weisheitslehrer sagen das in irgendeiner Form. Nun geh und übe!

Pred 3,1-8

19. Fastengespräch: Gespräch mit Josef

Du und deine Brüder! Das ist ein Kapitel für sich!

Das kann man wohl sagen. Einerseits verstehe ich rückblickend, dass sie eifersüchtig waren – ich, der große Traumdeuter; ich – der Liebling des Vaters. Andererseits hätten sie mich nicht gleich nach Ägypten verkaufen dürfen.

Für dich was es doch eher ein Glück.

Ja, ich habe dort wirklich Karriere gemacht. Und schließlich war ich es, der sie vom Hungertod gerettet hat.

Du hast ihnen geholfen, aber du hast dich ihnen nicht sofort zu erkennen gegeben.

Nein, ich wollte auch, dass sie Benjamin, meinen jüngsten Bruder, mitbringen. Als ich ihn dann sah und sie von meinem alten Vater sprachen, konnte ich die Tränen nicht zurückhalten.

Hast du sie deine Tränen sehen lassen?

*Zuerst nicht. **Manchmal kann man starke Gefühle nicht sofort zeigen.** Da muss man sich erst einmal zurückziehen.*

1 Mose 37-45

20. Fastengespräch: Gespräch mit einem Taubstummen

Du hattest es sicher nicht leicht im Leben mit deiner Behinderung. Aber obwohl du nicht hören und reden konntest, hattest du Kontakte und gute Freunde.

Ja, ich versuchte, mich mit Zeichen zu verständigen. Aber nie hätte ich gedacht, dass ich einmal hören und reden könnte.

Bis die anderen dich zu Jesus brachten.

Auch da dachte ich es nicht. Ich wäre selber nicht hingegangen. Aber meine Freunde behaupteten, er könne durch reines Handauflegen oder auch nur mit einem Wort heilen.

Tat er das?

Natürlich nicht. Wenn ich damit gerechnet hätte, dass ich ihn sehe und sofort geheilt werde, wäre ich ganz schön enttäuscht worden.

Was hast du stattdessen erlebt?

*Jesus hat mich erst einmal weggeführt von allen anderen. Wenn ich jetzt daran denke, weiß ich: Das war das Entscheidende – abseits von der Menge, **abseits von allen Erwartungen, vor allen Plänen und Wünschen mit Jesus allein zu sein.***

Mk 7,31-35

21. Fastengespräch: Gespräch mit Jona

Jona, du bist ja ein ganz schön aufmüpfiger kleiner Prophet. Ich sage nur: Ninive!

Ach, die alte Geschichte. Findest du mich aufmüpfig, bloß weil ich damals Gott nicht sofort gehorcht habe?

Ja schon. Du bist richtig davongelaufen.

Das stimmt. Dieser Auftrag war mir zu heikel. Aber Davonlaufen nützt nichts, das habe ich gelernt. Gott lässt einen nicht los. Und die Strafe folgte; ich gab zu, schuld zu sein an dem verheerenden Sturm und man warf mich ins Meer.

Immerhin hast du es überlebt. Gott hat dich gerettet.

*Aber nicht sofort. Schließlich verbrachte ich drei Tage im Bauch des Walfischs! Freilich sehe ich rückblickend: Diese drei Tage habe ich gebraucht. Sie haben mich verändert. **Da hatte ich Zeit zu beten.** Manchmal ist es gut, dass Gott nicht sofort eingreift...*

Jona 1-2

22. Fastengespräch: Gespräch mit einem Abraham

Du hast dich ganz schön was getraut, Abraham, damals in Sodom!

Ich hatte einfach das Gefühl, Gott könnte übereilt handeln, vorschnell alle und alles vernichten.

Aber ihn derartig runterzuhandeln – das war schon genial.

Durch das Verhandeln ist Ruhe in die Geschichte gekommen. Der Zorn Gottes war so hochgekocht. Da musste er langsam erst einmal runterkommen.

Im Zorn sich sofort zu Handlungen hinreißen zu lassen, bringt nur Unheil. Das gilt anscheinend sogar für Gott.

Eigentlich hat er das ja schon bei der Sintflut gelernt. Damals hat er sich vorgenommen, das nie mehr zu tun.

Du hast ihn gewissermaßen an das Zeichen erinnert, das er gesetzt hat: den Regenbogen.

1 Mos 18,16-33

23. Fastengespräch: Gespräch mit Petrus

Du bist schon ein ziemlicher Hitzkopf.

Wie meinst du das?

Na, immer vorne dran, immer als erster den Mund aufreißen, immer erst handeln, dann denken. Und dann fällst du auf die Nase.

Zum Beispiel?

Damals in der Nacht beim Seesturm, als Jesus euch auf dem Wasser entgegenkam: Du musstest sofort aussteigen und übers Wasser auf ihn zugehen und bist in den Wellen versunken. Oder deine vollmundige Aussage „Und wenn ich mit dir sterben müsste ...“ Wer hat den Herrn bei erster Gelegenheit verleugnet? Und was hat es dir eingebracht, dass du Jesus sofort ins Wort fielst bei seiner Leidensankündigung? Die Reihe der Beispiele ließe sich fortsetzen.

Was willst du damit sagen? Warum wirfst du mir das alles vor?

Sei nicht ärgerlich. Ich will damit sagen, dass du bist, wie auch ich bin: **Sofort handeln, sofort reden, sofort reagieren – das ist nicht immer hilfreich.** Und doch hat Jesus dich berufen, ja, dich zum Fels gemacht, auf den er seine Gemeinde bauen will. Das tröstet mich.

Mt 14,22-33 | Mt 26,35 | Mt 16,21-23

24. Fastengespräch: Gespräch mit einem Hörer der Bergpredigt

Du hast die Worte Jesu alle gehört – fühltest du dich durch seine Predigt nicht überfordert?

*Man könnte schon das Gefühl haben: Das schaffe ich ja nie alles. Aber ich denke, es ist durchaus in seinem Sinn, wenn man e i n e Sache für sich herausgreift und da anfängt. **Man muss nicht sofort alles erfüllen**, das kann man gar nicht. Und von allen Worten, die er sagte, hat mich eines besonders getroffen ...*

Was war das?

Er sagte, wenn dir auf dem Weg zum Altar einfällt, dass du unversöhnt mit jemandem bist, geh nicht weiter, kehr um. Versöhne dich zuerst – und dann mach dich auf den Weg zum Altar.

Das heißt also: Es hat keinen Sinn Opfergaben zu bringen, zu fasten, zu beten, wenn ich nicht versöhnt bin mit meinem Bruder.

Genau. Für mich war das sehr aktuell. Ich hatte fest vor, eine Opfergabe zum Altar zu bringen. Aber da war noch dieser ungelöste Konflikt ... Erst wenn das bereinigt ist, kann ich mich auf den Weg zum Altar machen ...

Mt 5, 22-24

25. Fastengespräch: Gespräch mit Maria

Du hattest ja so einige Konflikte mit deinem Sohn ...

Das kann man wohl sagen. Es war nicht immer leicht mit ihm.

Zum Beispiel damals, als ihr zur Hochzeit eingeladen wart. Da hat er dich ganz schön angefahren.

Aber wenn ich es rückblickend in Ruhe bedenke, muss ich sagen, er hatte recht.

Du hast ihm doch nur gesagt, dass sie keinen Wein mehr haben!

Dennoch war meine unausgesprochen Botschaft: Tu was! Dass der Wein knapp war, ging mich nichts an und seine Entscheidung, ob er da eingreifen will oder nicht, ging mich erst recht nichts an. Es war übergriffig.

Das heißt, du findest es gut, dass er dich so barsch zurückgewiesen hat?

Ja, er weiß selber, was er zu tun hat und wann er es zu tun hat. Allerdings verstehe ich bis heute nicht, was er mit den Worten meinte „Meine Stunde ist noch nicht gekommen.“

Es heißt wohl: **Ich warte den richtigen Zeitpunkt ab.**

Das heißt es sicher. Aber ich glaube, es bedeutet noch mehr. Darüber denke ich oft nach.

Joh 2,1-12

26. Fastengespräch: Gespräch mit den beiden Schwestern von Lazarus

Ihr wart ziemlich enttäuscht damals, als euer Bruder todkrank war und Jesus nicht sofort kam.

Natürlich. Wir dachten: Wie kann er einen guten Freund so im Stich lassen? Wir machten ihm heftige Vorwürfe, denn als er endlich kam, war Lazarus tot.

Aber er hat ihn wieder zurückgerufen ins Leben. Habt ihr eine Erklärung dafür, warum Jesus nicht sofort kam und ihm half, bevor er sterben musste?

Manchmal ist sofortige Hilfe vielleicht gar nicht so hilfreich. Manchmal schenkt Hilfe, die auf sich warten lässt, etwas viel Größeres als man erhofft hatte.

War das bei euch der Fall?

Ja. Du hast gesagt, Jesus habe Lazarus zurückgerufen ins Leben. Das stimmt nicht ganz. Er hat ihn herausgerufen aus dem Tod ins Leben, aber nicht zurück in sein altes Leben. „Komm heraus!“, rief er. Und dann sagte er zu uns: „Lasst ihn gehen!“ Da wurde uns klar: Wir hatten ihn erdrückt, erstickt, gefesselt mit unserer Liebe. Nun war er frei für ein neues Leben.

Joh 11

27. Fastengespräch: Gespräch mit Samuel

Wie oft bist du in jener Nacht geweckt worden, bis du merktest, dass Gott dich ruft?

Insgesamt viermal. Ich dachte immer, es ist der alte Priester Eli, der mich ruft.

Und der hat es dann gemerkt, dass es Gott ist, der dich ruft?

Ja, zweimal hat er mich einfach wieder schlafen geschickt und ich habe schließlich auch geglaubt, nur geträumt zu haben. Aber als ich zum drittenmal kam und sagte „Du hast mich gerufen“, merkte Eli, dass es der Herr war, der rief.

Was meinst du: Warum hast du nicht sofort gewusst, dass der Herr dich ruft?

Weil ich damit nicht gerechnet habe. Ich bin noch jung, ich hätte das nicht für möglich gehalten.

Bedauerst du jetzt, dass du Gott nicht sofort verstanden hast?

*Nein, überhaupt nicht. Eine solche Berufung ist etwas Großes, Einmaliges. Daran muss man sich langsam gewöhnen. Und ich hätte ja gar nicht gewusst, was ich antworten soll. Das hat Eli mir dann gesagt. Und eines weiß ich jetzt: **Gott hört nicht auf zu rufen, auch wenn ich nicht sofort antworte.***

1 Sam 3

28. Fastengespräch: Gespräch mit einem von 5000

Du warst damals dabei, als Jesus euch predigte und dann das Brot verteilte.

Ja, und du hast nun gerade das ausgelassen, was mir damals am wichtigsten war!

Das verstehe ich nicht. Ich sprach vom Predigen und vom Verteilen des Brotes. Was kann wichtiger sein als Menschen zu nähren an Leib und Seele?

Der Augenblick dazwischen ...

Du sprichst in Rätseln!

Siehst du, bevor Jesus das Brot austeilten ließ, nahm er es, brach es, blickte zum Himmel und dankte. Dieser kurze Augenblick war mir wichtiger als die ganze lange Predigt vorher. Wie oft nahm ich das Brot gedankenlos, aß gedankenlos. Das tue ich nun nicht mehr. Bevor ich beginne zu essen, blicke ich zum Himmel und danke.

Mk 6,30-44

29. Fastengespräch: Gespräch mit einem von 5000

Gestern habe ich mit einem gesprochen, der wie du auch dabei war, als Jesus den vielen Menschen, die ihm zugehört hatten zu essen gab.

Ja, das stimmt. Aber das Essen war gar nicht das Wichtigste ...

... sondern seine Predigt?

Nein, auch nicht. Bevor wir anfangen zu essen ...

... hat Jesus gedankt!

*Ja, aber auch das meine ich nicht. Er hat uns geboten, uns zu lagern. Wir waren alle hungrig, aber **wir nahmen uns Zeit, uns vor dem Essen einen schönen Platz zu suchen, uns zusammen hinzusetzen.** Seitdem mache ich das nicht mehr, dass ich einfach im Stehen schnell alleine etwas in mich hineinschlinge.*

Mk 6,30-44

30. Fastengespräch: Gespräch mit David

Du hattest vor, dem Herrn einen Tempel zu bauen. Warum kam es nicht dazu?

Der Herr wollte es nicht, an meinen Händen klebte Blut. Er versprach mir einen Sohn, den ich Salomo nennen sollte. Unter seiner Herrschaft werde mein Volk in Ruhe und Frieden leben. Er sollte den Tempel bauen.

Das war sicher ziemlich bitter für dich.

Zuerst war ich sehr enttäuscht. Aber dann beschloss ich, wenigstens alles vorzubereiten. Ich schaffte alles Material für ein Gotteshaus herbei, Eisen, Kupfer, Gold, Silber, Holz, Steine, Nägel, Klammern. Ich bestellte sogar Handwerker. Ich hätte sofort mit dem Bau beginnen können.

Aber du tatest du nicht?

*Nein, ich habe gewartet. Dann übergab ich alles meinem Sohn Salomo und segnete ihn. Ich wusste: **Ich darf nicht etwas erzwingen, was der Herr nicht will.** Ein großes wunderbares Werk ist durch Salomo entstanden und dafür danke ich Gott.*

1 Chr 22

31. Fastengespräch: Gespräch mit Naaman

Du bist schon einer, der mit dem Kopf durch die Wand will ...

Nun, ich bin es gewohnt zu befehlen. Und ich bin es gewohnt, dass man meinen Befehlen gehorcht.

Dir selber fällt das Gehorchen allerdings schwer. Du meinst, selber alles besser zu wissen. Damals, als das junge Mädchen aus Israel, das in eurem Dienst stand, dich wegen deines Aussatzes zum Propheten ihres Landes schicken wollte, dachtest du, du gehst lieber zum König selber.

Na ja, der hat aber auch entsprechend zornig reagiert. Immerhin bin ich dann brav zum Propheten gegangen.

Der dich nicht empfangen hat.

Das war allerdings ein starkes Stück. Statt mir die Hand aufzulegen und mich zu heilen, lässt er mich ausrichten, ich soll mich in ihrem dreckigen Fluss waschen.

Da hat es dir gereicht. In deiner Wut und Enttäuschung wolltest du ja sofort umkehren.

*Ich gebe zu, das wäre eine Kurzschlusshandlung gewesen. **Aus Wut übereilt handeln, ist gefährlich.** Wenn ich meine Diener nicht gehabt hätte, die einen klaren Kopf behielten, wäre ich nie von meinem Aussatz geheilt worden.*

2 Kön 5,1-14

32. Fastengespräch: Gespräch mit der Witwe von Zarpap

Erinnerst du dich noch an die schwere Zeit, als diese große Hungersnot in eurem Land herrschte?

Ja, sehr gut – vor allem an den Tag, an dem ich vom letzten Rest Mehl und von den letzten Tropfen Öl mir und meinem Sohn ein letztes Brot backen wollte, bevor wir sterben würden. Und dann kam dieser Mann und verlangte, dass ich zuerst ihm ein Brot zubereite. Das tat ich auch.

Warum hast du ihm gehorcht? Ihr hattet doch sicher großen Hunger. Und nun musstet ihr warten und wusstet nicht einmal, ob überhaupt etwas übrig bleibt für euch selber.

*Nun, **wir halten viel von Gastfreundschaft**. Sie ist uns genauso heilig wie den Israeliten. Und dieser hatte Mann gesagt „Fürchte dich nicht“. Die drei Worte gaben mir eine unerwartete Zuversicht. Das tat so gut. Ich bin sicher, diese Worte hätten ihre Kraft verloren, wenn ich erst einmal meinen Hunger gestillt hätte und dann seinen.*

Du hast recht. Der Mensch lebt eben nicht nur vom Brot allein ...

1 Kön 17,1-15

33. Fastengespräch: Gespräch mit einem Bauern

Du hast schon die Ruhe weg.

Wie meinst du das?

Nun, du besitzt all diese Äcker. Aber ich sehe dich nie draußen auf dem Feld. Ich dachte immer, Bauern müssten hart arbeiten, wenn sie eine gute Ernte haben wollen.

Das ist schon richtig. Ich habe auch hart gearbeitet, für guten Boden gesorgt, gepflügt, gesät. Aber wachsen müssen die Ähren von alleine. Da heißt es Geduld haben.

Du wartest jetzt einfach auf die Zeit der Ernte?

Ja. Das Reifen kann man nicht erzwingen. Wer an einem Halm zieht, damit er schnelle wächst, der reißt ihn aus und der Halm verdorrt.

Mk 4,26-29

34. Fastengespräch: Gespräch mit Josef

Das war sicher eine besondere Freude für euch, als ihr euren Sohn Jesus zum ersten Mal mit nach Jerusalem zum Passafest genommen habt.

Ja, wir waren auch sehr stolz auf ihn. Er war schon so verständig. Umso unbegreiflicher war es mir, dass ihm überhaupt nicht klar war, was er uns antat, als er nicht sofort mit uns den Rückweg antrat.

Ihr habt das ja gar nicht gleich bemerkt.

Nein, wir waren viele – unsere Familie, Nachbarn, Freunde. Alle brachen sofort nach dem Fest auf, immerhin braucht man ja gut 4 Tage von Jerusalem nach Nazareth. Wir glaubten zunächst, er sei mit Freunden oder Nachbarn mitge-gangen.

Aber er war einfach zurückgeblieben?

Er blieb im Tempel, redete mit den Schriftgelehrten. Ihm war nicht bewusst, dass wir ihn voller Angst suchten.

Wie hat er euch gegenüber sein Verhalten erklärt?

*Er sagte, er müsse im Hause seines Vaters sein, **sich Zeit nehmen für die Worte der Schrift.***

Lk 2,41-52

35. Fastengespräch: Gespräch mit einem Psalmbeter

Du hast offenbar recht leidvolle Erfahrungen gemacht, große Ängste durchlebt, schlimme Anfeindungen erlitten.

Ja, das stimmt. Aber das schlimmste war, dass ich zu Gott rief, ihn um Hilfe anflehte – und er hat nicht sofort eingegriffen, mir nicht sofort geholfen.

Kannst du das verstehen?

*Damals verstand ich es nicht. Aber rückblickend kann ich es mir erklären. **Gott hört mich, auch wenn er mich nicht sofort erhört.***

Und wie hast du reagiert?

Ich rief lauter, flehte ihn inständiger an: Wie lange noch, wie lange noch, wie lange noch ...? Dadurch ist meine Beziehung zu ihm enger geworden.

Und dann kam tatsächlich die Zeit, wo du dich freuen konntest und ihm singen konntest, dass er „so wohl an dir tut“.

Meine Freude wäre bestimmt geringer gewesen, mein Gesang weniger innig, wenn er alles Leid sofort gewendet hätte.

Ps 13

36. Fastengespräch: Gespräch mit Paulus

Ich kann mir vorstellen, dass es nicht einfach war für dich, als du in deinem Missionseifer immer wieder ausgebremst wurde.

Ja, es war wirklich schrecklich. Was ich auch unternahm – immer kam etwas dazwischen.

Und als du auf deinen Traum hin nach Mazedonien gefahren bist ...

... da war es das gleiche. Da stand kein winkender Mann da, der mich sehnsüchtig erwartete.

Was hast du dann getan?

Ich machte mich auf die Suche nach einer Synagoge, um dort das Evangelium zu verkündigen. Aber es gab keine. Wieder ausgebremst.

Trotzdem bist du nicht umgekehrt.

Nein. Ich bin nicht einmal umgekehrt, als ich am Gebetsplatz vor der Stadt nur Frauen vorfand. Und dann hat Gott dieser heidnischen Frau das Herz geöffnet. Sie ließ sich taufen, gründete dort die erste Hausgemeinde. Das musst du dir vorstellen: die erste christliche Gemeinde in Europa!

Unglaublich. Nie wäre es dazu gekommen, wenn du nach den ersten Enttäuschungen alles sofort hingeschmissen hättest.

*Ja. Dranbleiben muss man. **Dranbleiben, auch wenn etwas nicht sofort klappt.** Und dann geschieht unter Umständen weit Größeres als man je geahnt hätte.*

Apg 16,6-15

37. Fastengespräch: Gespräch mit dem Vater des verlorenen Sohns

Was hättest du deinem Sohn und auch dir alles ersparen können, wenn du ihm nicht leichtgläubig und gutmütig sein ganzes Erbteil ausgezahlt hättest.

Das war weder leichtgläubig noch gutmütig. Ich kannte ihn und wusste sehr genau, wie groß die Gefahr war, dass er am Schweinetrog endet.

Dann war es verantwortungslos, was du getan hast. Warum hast du ihn nicht gezwungen, erst einmal Verantwortung zu übernehmen, Aufgaben zu erfüllen, zu arbeiten und sich seinen Lebensunterhalt zu verdienen?

Das wäre freilich leichter gewesen, auch für mich. Was glaubst du, was ich mir für Sorgen um ihn gemacht habe!

Das wäre alles nicht nötig gewesen. Ich verstehe dich nicht.

*Wir bekommen nicht Kinder, um sie dann nach unseren Vorstellungen zu formen, sie zu beschneiden wie ein Apfelbäumchen, bis sie genauso wachsen, wie wir es gerne hätten. Wir rüsten sie aus für ihren Weg – gehen müssen sie ihn selber. **Erziehen heißt Geduld haben, warten können.** Die Früchte erntet man oft viel später, aber die sind dann reif und es ist beglückend, sie zu ernten.*

Lk 15,11-32

38. Fastengespräch: Gespräch mit Jesus

Du hast deinen Jüngern eigentlich viel zugemutet, hast sie aus ihrem gewohnten Leben herausgerufen, sie mitgenommen in eine ungewisse Zukunft, sie ohne Wegzehrung und Geld losgeschickt zu predigen und böse Geister auszutreiben.

Und mit welchem Eifer und welcher Begeisterung waren sie oft dabei!

Manchmal auch mit Übereifer, glaube ich.

Das stimmt. Einmal kamen sie an, redeten alle auf einmal, weil sie gar nicht genug davon bekommen konnten zu erzählen, was sie alles getan und gelehrt hatten. Und schon versammelten sich wieder Menschen um sie, die etwas wollten. Sie nahmen sich nicht einmal Zeit zum Essen.

Da warst du sicher stolz auf sie.

*Nein, da musste ich sagen: Stopp! So geht es nicht. Ihr kommt erschöpft und völlig überdreht bei mir an und würdet am liebsten sofort so weitermachen. Jetzt zieht euch erst einmal zurück. Ruht euch aus. Und sie führen in einem Boot an eine einsame Stätte für sich allein. **Jeder braucht eine einsame Stätte, wo er zu sich kommen und ausruhen kann!***

Mk 6,30-32

39. Fastengespräch: Gespräch mit Abigajil

Abigajil, du bist eine kluge, starke und schöne Frau. Wieso hast du Nabal geheiratet, diesen groben, brutalen Trunkenbold?

Wenn du wüsstest, wie oft ich mich das gefragt habe!

Noch dazu war er dumm. Bosheit und Dummheit – das ist eine gefährliche Kombination.

Allerdings. Damals, als er Davids Leute nur angeschrien hat und sich weigerte ihnen das Schutzgeld zu zahlen, wäre es ja auch beinahe zur Katastrophe gekommen.

Wenn du nicht eingegriffen hättest.

*Als ich davon hörte, wollte ich mich sofort aufmachen und David entgegenzueilen. Aber zum Glück behielt ich einen klaren Kopf. So **eine wichtige Begegnung darf man nicht überstürzen**, darauf muss man sich gut vorbereiten.*

Wie sah deine Vorbereitung aus?

Eine Menge Geschenke lud ich auf unsere Esel, Wein und Kuchen, Korn und Fleisch. Und ich bat David um Verzeihung. „Nabal“ bedeutet „Tor“ und ein Tor ist er auch, sagte ich, bezeichnete mich als „Magd“ und David als „Herrn“.

Er hat dir verziehen?

Nicht nur das. Er hat sich bedankt, weil ich ihn davor bewahrt habe, Rache zu nehmen. Ja, und nach Nabals Tod, nahm er mich zur Frau.

1 Sam 25

40. Fastengespräch: Gespräch mit einem Blinden

Sicher kannst du dich noch gut an die Zeit erinnern, als du blind warst.

O ja, sehr gut. Immer musste mich jemand bei der Hand nehmen und führen. Das ist das schlimmste: Nie alleine gehen zu können.

Aber sie führten dich einen guten Weg, sie brachten dich zu Jesus.

Er nahm mich auch bei der Hand, führte mich weg. An den leiser werdenden Geräuschen merkte ich, dass wir das Dorf hinter uns ließen. Merkwürdig war, dass ich zum ersten Mal das Gefühl hatte, alleine zu gehen, obwohl er meine Hand hielt.

Dann hat er dich geheilt?

So schnell ging das nicht. Er berührte meine Augen. Aber das hieß noch nicht, dass ich sofort alles scharf sehen konnte.

Warst du enttäuscht?

*Im Gegenteil. Ich war erleichtert. Ich sah ja etwas, nur unscharf. Das war schon überwältigend. Mehr hätte ich gar nicht ertragen. Erst als er meine Augen zum zweiten Mal berührte, sah ich alles ganz deutlich. Ich glaube, **wer scharf sehen will, muss mehr als einmal berührt werden.***

Mk 8,22-26

41. Fastengespräch: Gespräch mit dem Weingärtner

Ein schöner Feigenbaum, der da in deinem Weinberg steht!

Ja, den liebe ich besonders. Er war nicht immer so schön. Er war dürr und trug keine Frucht. Mein Herr wollte, dass ich ihn umhaue.

Warum hast du es nicht getan?

*So schnell darf man nicht aufgeben. Ich habe meinen Herrn angefleht, ihm noch ein Jahr Zeit zu geben. **Du darfst einen Baum, der keine Frucht bringt, nicht sofort fällen. Du musst ihn pflegen und düngen.** Er wird es dir danken.*

Hat er es dir gedankt?

Wie du siehst. All meine Liebe und Fürsorge habe ich auf ihn verwendet. Nun steht er da, prächtig und voller Früchte!

Lk 13,6-9

42. Fastengespräch: Gespräch mit Jesus

Nicht einmal vor dir schreckte der Teufel zurück. Er hat dich heftig in Versuchung geführt, damals in der Wüste.

Warum hätte er vor mir zurückschrecken sollen? Im Gegenteil. Er versuchte mich heftiger als einst Adam und Eva.

Wie meinst du das?

Sie wollte er verlocken, die verbotene Frucht zu essen, obwohl sie im Garten Früchte in Fülle hatten und keinen Mangel litten. Mich verlockte er, in der Wüste Steine zu Brot zu machen, nachdem ich 40 Tage gefastet hatte.

Die Menschen haben ja damals dieser Versuchung zunächst widerstanden.

Ja, erlegen sind sie nicht der Habsucht. Erlegen sind sie der Ehrsucht: Sie wollten sein wie Gott.

Und wie war das bei dir?

Die größte Versuchung war für mich, als der Teufel mir eine Möglichkeit zeigte, allen Menschen zu beweisen, dass ich Gottes Sohn bin, und sein Weltreich aufzubauen. Mit einem Schlag hätte ich sofort alle überzeugen können.

Woher wusstest du, dass das Einflüsterungen des Bösen waren?

*Das Himmelreich fängt klein an – ein Samenkorn ist nicht sofort ein großer Baum. **Wachsen geschieht unmerklich.***

Mt 4,1-7

43. Fastengespräch: Gespräch mit Petrus

In deiner Beziehung zu Jesus gab es Höhen und Tiefen.

Ja, einer meiner Tiefpunkte war, als er rief „Weiche von mir, Satan!“, nur weil ich nicht wollte, dass er getötet wird!

Wie habt ihr diesen Konflikt gelöst?

Erst einmal gar nicht. Eine ganze Woche verging. Und dann tat er etwas, das typisch war für ihn. Es gab kein langes Gespräch in der Art „Ich habe gemeint ..., du hast gesagt ..., ich wollte doch nur ..., aber du hast gedacht ...“ Nein, er nahm mich einfach mit auf den Berg. Ich war einer der drei Jünger, die seine Verklärung miterleben durften.

Und dort wolltest du gleich drei Hütten bauen! **Mystische Erfahrungen kann man nicht festhalten**, in Hütten einsperren und bei Bedarf sofort wieder herholen.

*Ich weiß, das war dumm. Und wenn Jesus es uns nicht verboten hätte, hätte ich wahrscheinlich auch allen sofort erzählt, was wir erlebt haben. Aber **mystische Erfahrungen kann man eben auch nicht in Worte fassen**. Und man muss sie schützen vor neugierigen Augen und Ohren.*

Mt 16,21-23;17,1-9

44. Fastengespräch: Gespräch mit Jesus

Du wusstest, wie traurig Petrus darüber war, dass er dich verleugnet hat.

Natürlich. Das muss für ihn fast unerträglich gewesen sein. Er hatte ja keine Gelegenheit, das wiedergutzumachen, diese unerledigte Geschichte in Ordnung zu bringen.

Bis du ihm am See Tiberias wieder begegnet bist.

Ich weiß nicht, ob er es gewagt hätte, etwas zu sagen, wenn ich ihn nicht angesprochen hätte – so mutig und wortgewandt er sonst war.

Aber warum hast du ihn immer wieder gefragt, ob er dich lieb hat? Hast du ihm nicht sofort geglaubt?

Freilich habe ich ihm geglaubt. Aber mit einmal Fragen war nicht sofort alles bereinigt. Er hatte mich dreimal verleugnet. Ich musste ihm dreimal die Gelegenheit geben zu sagen, dass er mich lieb hat. Nur so konnten wir seine traumatische Erfahrung wirklich aufarbeiten.

Willst du damit sagen, dass man bei der Versöhnung zuweilen einen längeren Weg gehen muss?

*Durchaus. **Versöhnung ist oft ein Prozess, der auch Zeit braucht.***

Joh 21,15-17

45. Fastengespräch: Gespräch mit Pilatus

Pilatus, aus dir wird man nicht ganz klug. Was wolltest du eigentlich?

Mich hat dieser Jesus beeindruckt. Von ihm ging eine unwahrscheinliche Ruhe aus. Ich wollte ihn nicht verurteilen. Ich wollte ihn dazu bringen, sich zu verteidigen, seine Unschuld zu beteuern. Aber er sagte kein Wort.

Hast du etwas anderes erwartet?

Natürlich. Ich an seiner Stelle hätte sofort lautstark kundgetan, dass ich zu Unrecht verklagt werde.

Hättest du ihm geglaubt und ihn freigelassen?

Geglaubt habe ich ihm. Freigelassen hätte ich ihn wahrscheinlich trotzdem nicht. Ich fürchtete das aufgebrachte Volk. Aber wenn ich es mir recht überlege, muss ich sagen: Sein souveränes Schweigen hat mich mehr von seiner Unschuld überzeugt als Worte es vermocht hätten.

Manchmal ist Schweigen beredter als alle Worte ...

Mt 27,1-30

46. Fastengespräch: Gespräch mit Maria von Magdala

Du sitzt vor dem Grab Jesu. Was tust du hier?

Ich denke an ihn, an seine Worte, an alles, was ich ihm verdanke, an seine Güte, seine Kraft. In seiner Gegenwart fühlte man sich ganz und heil. Ich vermisse ihn so sehr.

Weißt du, dass er gesagt hat, er werde am dritten Tage auferstehen?

Ja, der dritte Tag ist morgen. Aber ich kann mir das nicht vorstellen. Ich kann auch nicht an den morgigen Tag denken. Heute ist heute. Und heute sitze ich hier an seinem Grab.

Hast du denn das Gefühl, ihm hier näher zu sein als anderswo?

Irgendwie schon. Hier ist es so still. Die Jünger haben einmal erzählt von der großen Stille, die entstand, als Jesus dem Sturm auf dem See Einhalt gebot. Solch eine Stille glaube ich hier zu spüren. Grabesruhe. Aber eine Ruhe, die mich einhüllt wie ein wärmender Mantel.

Ich frage dich doch noch einmal nach der Auferstehung, die er angekündigt hat. Hältst du so etwas für möglich?

*Ich wage es kaum zu hoffen. Aber wenn es die Auferstehung tatsächlich geben sollte, ist dieser heutige Tag trotzdem notwendig. **Wir brauchen vorher diesen Tag vollkommener Ruhe.***

Mt 27,57-66